

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 25.

Dienstag, den 28. März

1882.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schankwirths und Kramers Carl August **Pegold** in Neutanneberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 3. Mai 1882, Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Wilsdruff, am 23. März 1882.

**Busch,**

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Die am 19. November 1881 im hiesigen Amts- und Wochenblatte, Jahrgang 1881 Nr. 93, erlassene Bekanntmachung, „daß die größeren Hunde im Freien hiesiger Stadt an einem Bande, einer Leine oder einem Stricke zu führen seien und das Mitnehmen derselben in die Schanklocale verboten sei,“ wird hiermit aufgehoben.

Wilsdruff, den 25. März 1882.

Der Bürgermeister.

**Ficker.**

## Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats ist der I. Termin **Rendrente** und **Randesculturrente** sowie das I. Quartal **Schulgeld** und vom 1. bis mit spätestens den 15. nächsten Monats der I. Termin **Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge** nach Höhe von 1 Pf. pro Einheit an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Wilsdruff, am 25. März 1882.

Der Stadtrath daselbst.

**Ficker, Brgmstr.**

## Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Königl. Bezirksschul-Inspektors, Herrn Wangemann zu Meißen, soll der zum Oberlehrer der hiesigen Bürgerschulen gewählte derzeitige Bürgerschullehrer **Bang** daselbst, am

**kommenden Sonnabend, den 1. April d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

in das gedachte neue Amt im hiesigen Schulsale feierlichst eingewiesen werden.

Indem wir dies andurch zur Kenntniß der Angehörigen der hiesigen Schulgemeinde bringen, fordern wir dieselben gleichzeitig zur Betheiligung an diesem Acte auf.

Wilsdruff, am 25. März 1882.

Der Schulvorstand.

**Ficker, Brgmstr.**

## Tagesgeschichte.

Berlin, 24. März. Der Kaiser hat alle Anstrengungen, welche trotz sorglicher Vorsicht doch unvermeidlich mit den vielfachen Festlichkeiten an dem Geburtstage des Reichs- und Staatsoberhauptes verbunden sind, auf das Glückliche überstanden und befindet sich wohl und munter. Die einzelnen Deputationen und Körperschaften, welche vorgestern empfangen wurden, sind in gleicher Weise durch das frische Aussehen des Monarchen und seine huldvolle und überaus liebenswürdige Erwiderung der dargebrachten Glückwünsche hoch erfreut. Der Monarch sprach u. A. fast mit jedem einzelnen Mitgliede des Bundesraths einige freundliche Worte. Dem Präsidium des Reichstages gegenüber soll Se. Majestät darauf hingewiesen haben, daß eine baldige Einberufung des Reichstages beabsichtigt sei, über den genaueren Zeitpunkt derselben aber sich nicht ausgelassen haben. Er theilte auch mit, das der Reichskanzler in allernächster Zeit zu seiner Erholung auf einige Zeit Berlin verlassen und auf dem Lande wohnen werde. Bei Empfang des Präsidiums des Abgeordnetenhauses betonte der Kaiser die Schwere der Arbeitslast, die den Herren obliege. Politische Fragen, betreffend die einzelnen großen gesetzgeberischen Vorlagen, deren Behandlung den Volksvertretern jetzt oder in naher Zukunft obliegt, hat der Monarch, soweit man erfährt, gar nicht berührt. Auch scheint festzustehen, daß weder beim Empfang der Generalität noch bei dem der aktiven Minister oder der Botschaften der fremden Mächte über die auswärtige Politik, über die Aussichten auf Erhaltung des Friedens und dergleichen irgend wie die Rede gewesen ist. Von einigen Seiten wird sogar geflüstert, daß auf diese Weise, daß das Fortbleiben eines jeden Passus dieser Art in den die Glückwünsche erwidern Worten des Kaisers nicht ohne Bedeutung sei.

Kaiser Alexander hat dem Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm zum 22. März geschickt: „Die Kaiserin und Ich sind ganz mit Herz und Sinn gegenwärtig bei Ihrem Geburtstage, und Wir gesellen uns den Beweisen von Liebe und Achtung zu, welche Sie umgeben. Möge Gott noch für lange Jahre Ihr so ruhmgekröntes Leben erhalten zum Wohle Deutschlands, für den Frieden Europas und für die Befestigung der Freundschaftsbände zwischen Uns und Unsern Reichen.“ — Ganz schön! Wenn nur die Welt nicht antwortete: „Die Botschaft hör' ich wohl, doch ach, mir fehlt der Glaube“ — so lange nicht Ignatieff und Skobelev zum 1. gejagt sind.

Wie ein Blick aus heiterer Luft kommt da plötzlich ein preussischer Steuer-Erlaß. Laut Bekanntmachung des Finanzministers sollen nämlich die Monatsraten sämtlicher Stufen der Classensteuer und der fünf untersten Stufen der classifizirten Einkommensteuer für die drei Monate Juli, August und September 1882 unerhoben bleiben. — Ach, wenn es doch immer so blieb!

Gewiß kein Zufall ist es, daß gerade jetzt in den Organen der Presse zahlreiche Artikel auftauchen, die sich mit der Darstellung der Wehrkraft Deutschlands und Oesterreichs im Hinblick auf kriegerische Eventualitäten befassen, schreibt die „Kreuzzeitung“. „Ein aktueller Anlaß zu Erörterungen, wie sie in solchen Artikeln zum Vorschein kommen, mag augenblicklich um so weniger vorhanden sein, als in den russischen Journalen selbst ja eingestanden wird, daß an den Eintritt in einen Kampf russischerseits nicht zu denken sei. Immerhin sind aber Artikel, wie die erwähnten, charakteristisch; denn sie kennzeichnen das Bedürfnis, sich theoretisch mit den militärischen Angelegenheiten zu befassen. Es liegt eben in der Natur der Verhältnisse, daß die Ungewißheit zu solchen Erörterungen führt, die selbst wieder dazu beitragen, daß, wenn auch kein Anlaß zu augenblicklichen Besorgnissen vorliegt, das Gefühl immer mehr und mehr um sich greift, als erheische die Rücksicht auf die Entwicklung der Dinge erhöhte Wachsamkeit. Bedauerlicher Weise leiden hierunter alle Verhältnisse, die der Stabilität und Zuversicht bedürfen und durch nichts so in Mitleidenenschaft gezogen werden, als durch die Unsicherheit und durch die Nothwendigkeit andauernder Bereitschaft. Wo die Schuld zu suchen ist, daß eine solche Situation geschaffen worden, braucht wohl nicht erst wiederholt zu werden.“

Ueber die Abstimmung des Volkswirtschaftsrathes über den Tabakmonopol-Gesetzentwurf läßt sich die „Provinzial-Correspondenz“ (offenbar inspirirt) wie folgt vernehmen: Aus der einen Stimme Majorität könne um so weniger irgend ein Schluß gegen das Monopol gezogen werden, als der Volkswirtschaftsrath in denselben Momente, wo sich jene Abstimmung vollzog, eine Resolution faßte, derzufolge mit 48 gegen 14 Stimmen die Nothwendigkeit anerkannt worden sei, den Tabak einer ausgiebigeren Besteuerung zum Zweck der Finanzreform zu unterwerfen. Da sich unter den 48 Stimmen, welche in diesem Sinne resolviren, 31 befanden hätten, die für das Monopol eintraten, so ergebe sich, daß der Volkswirtschaftsrath mit einer die Gegner erdrückenden Majorität die Regierungsanschauung